**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 3=23 (1857)

Heft: 32

**Artikel:** Die Entwicklung der verschiedenen Systeme gezogener

Handfeuerwaffen in der französischen Armee

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-92418

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# SELLIS OF

# Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXIII. Jahrgang.

Bafel, 18. Mai.

III. Jahrgang. 1857.

Nro. 32.

Die schweizerische Militärzeitung erscheint zweimal in ber Woche, jeweilen Montags und Donnerstags Abends. Der Breis bis Ende 1857 ist franco burch bie ganze Schweiz Fr. 7. —. Die Bestellungen werden birect an die Berlagshandlung "Die Schweizhauser'sche Verlagsbuchhandlung in Pafel" adressirt, ber Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Berantwortliche Redaktion: Hand Wieland, Kommandant.

Abonnements auf die Schweizerische Militärzeitung werden zu jeder Beit augenommen; man muß sich deshalb an die Schweighauser'sche Berlagsbuchhandlung in Bafel wenden; die bisher erschienenen Nummern werden, so weit der Borrath ausreicht, nachgeliefert.

Die Entwicklung ber verschiedenen Spfteme gezogener Sandfeuerwaffen in der französischen Armee.

Wahrend den Kriegen der frangofichen Revo. lution und der Raiferzeit maren die Unteroffiziere der leichten Infanterie mit einer gezogenen Waffe ausgerüftet, die Stuper von Verfailles, Modell 1793, benannt murde. — Das Raliber diefes Stu-Bers betrug 4",5 (eidg. Mag), dasjenige der Rugel, beren 28 auf bas Bfund geben, 4",8. Die Ladung mar 4 Grammes ftart, der Lauf, 22" lang, batte 7 Buge mit einem Umgang auf 23" und mar mittelft Saften an den Schaft befestigt. -Das Gewicht des gangen Stupers betrug eirea 8 Pfund. - Gin Bajonnet fehlte demfelben. - Die Ladung geschah mit Sulfe eines Schlägels und Fettlappen, abnlich wie bei unfern bisherigen altern Stugern und brauchte jum Laden das Bierfache an Zeit gegenüber dem gewöhnlichen Infanteriege. mehr, diefer Umftand, im Berein mit dem Mangel eines Bajonnettes, und dem Uebelftande eines von dem gewöhnlichen Gewehre verschiedenen Ralibers, führte die Abschaffung diefer Baffe berbei.

Später wurde ein sogenanntes Wallgewehr, Modell 1831, eingeführt, hauptsächlich zum Angriff und Vertheidigung von Festungen, sowie dann auch zum Arieg in Algier bestimmt, um die Schwärme der Araber auf einige Entsernung zu halten. — Es gehen bloß 8 Rugeln auf das Pfund Blei. — Der Lauf ist 4',3 lang und mit 12 Progressivzügen versiehen. — Das Kaliber desselben beträgt 7''',2. — Die Ladung ist 8 Grammes start und es wird dieselbe von hinten eingebracht, ebenso die Augel. — Diese Wasse wird auf einen in die Erde geschlagenen Pflock gelegt, um geladen, gerichtet und ab-

gefeuert zu werden und ist zu diesem Behufe mit ginem etwas vor dem Schwerpunkt der Wasse unter dem Lauf angebrachten Zapsen mit Gelenk versehen, welcher in die Aushölung des Pflockes gesteck, die Handhabung dieses Gewehres erleichtert. — Man erhielt mit dieser Wasse noch ziem-liche Tresswirtung bis auf 800 Schritte, und bei Unwendung kleiner Elevationen Schuswetten bis 1400 Schritte. Auf 400 Schritte durchschlug die Rugel Schanzförbe, Sandsäcke und Faschinen und Prang auf 800 Schritte noch durch 1½ Zoll dicke Laden.

Im Jahre 1833 wurde durch das Ariegsministerium die Aufftellung einer gezogenen Waffe für leichte Truppen angeordnet, und in Folge dieses Besehles in allen Waffenfahrifen ausgedehnte Studien und Versuche vorgenommen, um die besten Verhältnisse zwischen der Stärke der Ladung, Lauflänge, Zahl, Gestalt, Tiefe, Breite und Windung der Züge, Kaliber des Geschoftes und Spielraum herauszusinden. — Man untersuchte auch den Einfluß des Windes auf die Schusweiten und die Abweichungen, die Rotationsbewegung der Geschofte u. s. w.

Die erften Resultate diefer gründlichen Versuche maren die Aufstellung des Stupers der Tirailleurs, und eines Wallgewehres, grosse carabine genannt, melches das Ballgewehr von 1831 erfeste. - Bei beiden Modellen mar die Beobachtung Delvigne's über die Quetschung der Auget in die Buge gu Mupen gezogen, und um diese durch einen Schlag des Ladftodes auf das Geschoß ju erleichtern, murbe nach der Idee des Oberften Boncharra ein fleiner hölzerner Spiegel an die Batrone gebunden, fammt dem mittelft eines Stiftes befestigten Rugelfutter, fo daß diefer Spiegel, auf dem vorftebenden Rande der Bulverfammer auffigend, eine Stauchung der Rugel ohne Berdruden des Bulvers gestattete. — Das Raliber der Augel fonnte nun fleiner fein ale basjenige bes Stupers und fomit war ein leichtes Laden erreicht.

Es betrugen	bei bem Felbstuper à la Poncharra.	bei bem Wall- ftuper.		
	111	111		
Das Raliberder Baffe	5,666	6,838		
" des Gescho	fes 5,4333	6,667		
Die Ladung, Gramme	cs 4.—	6.—		
Gewicht des Geschofe	<b>\$</b> ,			
Grammes	25,6	48.—		
Zahl der Züge	5.—	6.—		

Man fand bald, daß die erftere diefer beiden Baffen eine ju geringe Tragweite befite, der Bag. ftuper dagegen ju schwer feie und modifizirte beide Baffen im Jahr 1840 etwas, woraus dann ent. ftunden to der Ordonnangftuper (carabine de munition) und das erleichterte Wallgewehr (fusil de rempart allegée) Kaliber der Waffe und des Geschofes blieben fich gleich, wie beim erften Modell, die Ladung aber wurde beim Ordonnangfluger auf 7 Grammes Bulver erhöht, beim Ballgewehr blos auf 61/4 Grammes. - Bei dem lettern wurde in Bezug auf Angabl der Züge und deren Drall nichts geandert, blos deren Breite etwas vermehrt, bie Tiefe jedoch vermindert. Der Lauf des Ordonnang. flupers dagegen erhielt blos noch 4 Züge, ebenfalls breiter als die frühern, zugleich etwas tiefer, dagegen unter Beibehaltung deffelben Dralles.

Als dann im Jahr 1842 beschlossen wurde, das Raliber der Gewehrläuse in der ganzen Armee auf dasjenige von 6", und dasjenige der Augel auf 5",666 zu erhöben, mußte diese Maßregel nothwendiger Weise eine neue Modifikation der gezogenen Wassen zur Folge haben, da man in Frankreich konsequent den Grundsatz befolgt, daß im Nothfalle ein und dieselbe Munition für das glatte und gezogene Feuergewehr musse verwendet werden können. Demgemäß wurde der Raliber des Stuters auf 17,5 Milm. (5",833) erhöht, und hierzu die Rugel von 5",666 verwendet, die Ladung jedoch auf die Stärke von 6 Grammes herabgesetz.

Un dem Ballgewehr wurden feine wefentlichen Menderungen vorgenommen.

Das Gewicht des Ordonnanzflupers von 1842 betrug 9 Pfd. 6 Lth. obne und 10 Pfd. 22 Lth. mit Bajonnett, dasjenige des Wallgewehres 9 Pfd. 26 Lth. ohne Bajonnet und 11 Pfd. 8 Lth. mit einem folchen.

Mit diesen Waffen erhielt man folgende Treffer in % auf Scheiben von 2 Metres Seite, also 62/3 Fuß boch und eben so breit, auf nachfolgende Entfernungen in Metres, deren je drei, vier unsererer Militärschritte von 21/2 Fuß ausmachen.

Sattung der Waffe.		*	Entfernung in Metres.								
		- 1	200	300	400	500	600				
Portuffionsgewehr von	1840	•	•	•	•	•	24	6	3	2	_
. , , , , , , , , , , , , , , , , , , ,	1842	•		•		•	28	6	2,6	2,3	1
Wallgewehr von	1840	•	•	•,	•	•	,	34	9,5	9	2,5
" "	1842		•	•	•	•	54	27	11	9,4	2,8
Ordonnanzftuper von	1840			•		• 1	49	22	5	1,5	1,0

Der Ordonnangfluger von 1842 gab folgende Resultate, ebenfalls wie die Obigen beim Schiefen aus freier Sand.

	Biel 2 Metres boch und						
Entfernungen in Metres.	8	6 Metres	4 3 breit.	2			
300	66	64	57	35			
400	42	39	31	16			
500	31	26	19	11			

In Ermanglung von Stuhermunition fonnte man fich der gewöhnlichen Gewehrmunition bedienen, indem man entweder alles Pulver in den Lauf schüttete, und die Augel nicht in die Züge zwang, also abschoß wie eine gewöhnliche Augel aus einem Infanteriegewehr, oder indem man einen Theil des Pulvers wegschüttete, um blos noch eirea 6 Grammes zu laden und dann die Augel mittelst dem Ladsoch in die Züge drückte, bei welchem Ladungsmodus ganz befriedigende Resultate erhalten wurden.

Diese Waffe von 1842 bot jedoch verschiedene Nebelstände dar, worunter das Gewicht derselben gezählt wurde, welches dasjenige des Infanteriegewehres übersteigt, dann die schwierige Fabrikation der Bodenschraube mit Rammer, so wie der Patronen und deren leichtes Verderben beim Transport. Im Jahre 1844 tauchte ein neues System auf, indem Oberst Thouvenin die Idee hatte, das Geschof, statt auf dem Rande der Rammer, auf einem eilindrischen Dorn oder Stift aussisen zu lassen, der in der Mitte der Bodenschraube ange-

bracht war, und alsdann das Geschof wiederum mittelft dem Ladftock in die Züge zu drücken, mahreud dem das Pulver um den Dorn herum gelagert ift, und durch die Stöfe des Ladftocks nicht zermalmt werden fann.

Gleichzeitig wurde auch ein Spiggeschoß eingeführt, deffen vorderer Theil fpigbogenförmig guläuft, der hintere fonisch ift, und beide durch eine Sohlfehle vereinigt find.

Obschon diese Geschoße sehr gunftige Resultate gaben, wurden sie bald dahin modifizier, daß nach der Ersindung des Kapitan Tamister, an dem hintern Theil des Geschoßes und statt der hohlsehle eine Reihe ferbenartiger Einschnitte angebracht wurde, mittelst deren man bezweckte, daß das Geschoß während seinem Fluge durch den Lustwiderstand selbst stets möglichst in der Richtung der Tangente zur Flugbahn zu verbleiben veranlaßt wird.

Nach mehrern fleinern Berbefferungen murde die neue Waffe der frangösischen Chassours à pied im Jahr 1846 nach folgenden Hauptzügen festgefest und auch diese bei dem neuern Wodell von 1853 beibehalten.

Kaliber des Laufs 17",8 = 5,933 Linien. Lauflänge 28",93. Bier Züge, derer Tiefe vom Pulversack gegen die Mündung hin progressiv von 0,1 auf 0,3 Millimeter abnimmt und welche einen Umgang auf eine Länge von 2 Metres machen. — Die Breite der Züge beträgt 2",3. — Der Stift oder Dorn in der Bodenschraube hat eine Länge von 1",26 und ift 3 Linien dick.

Die Pulverladung beträgt 41/2 Grammes. Das Geschoß wiegt eirea 48 Grammes und hat einen Durchmesser von 17,2 Millimetre oder 5111,733. Das Gewicht der Wasse beträgt ohne Bajonnett 8 Pfd. 30 Lth., mit demselben 10 Pfd. 10 Ltb, indem der Yatagan, der als Bajonnett aufgepflanzt wird, 1 Pfd. 18 Lth. wiegt.

(Schluß folgt.)

## Schweiz.

Der Bunbeerath hat folgende Ernennungen und Beforberungen im eibg. Stab borgenommen:

herr General Dufour murbe auf feinen Bunfch bom Genies in ben Generalftab verfest.

Beforbert: im Genieftab : jum Oberft ber bieberige Oberftlieut. J. C. S. Aubert in Genf.

Im Generalftab: ju Oberften die bisherigen Oberftlieutenanis Fr. Kern, in Bafel und R. C. v. Gonzenbach in St. Gallen.

Neu ernannt zum Dberftlieutenant: herr huber-Ca-

Bu Dberfilieut, beförbert bie bisherigen Majore: Bift. Bigier von Solothurn, Kaupert von Morges, Roth von Rheined, F. S. v. Fischer von Bern und Engelhard von Murten.

Bu Majoren bie bieberigen Sauptleute : Sailer in Boningen, A. Buri in Burgborf, J. Wegmann in Bu-

rich, Senchog in Roffiniere, Jan in Laufanne, Armin Muller in Nibau.

In ben Generalftab aufgenommen ale Major: F. E. Fabre in Genf.

Als hauptleute: S. Salabinin Genf, Polari von Bresganzona, be Gingins von La Sarraz in Laufanne, St. Ragazzi in Pufchlav.

In ben Artillerieftab als Oberlieutenants: P. Gauby von Rappersmyl, S. J. Diobati in Genf, Paul Ceresfol in Bivis.

In den Generalftab ale Oberlieutenante: S. Hold von Chur, M. B. Weber von Laufanne, L. C. Lambelet von Verrieres, E. Bonnard von Laufanne, 3. Bichler von Bern.

Mle Unterlieutenant im Genieftab : Paul Burnier.

(Bael. Nachr.)

- Der Bunbeerath wird ber Bunbeeversammlung einen Gesetzebentwurf über eine burchgreifenbe und vollsftanbige Reorganisation ber Pulververwaltung vorlegen.
- Die weitern Berfuche, welche laut Befchluß ber Bundesversammlung mit bem neuen Jägergewehr vorgenommen wurden, haben festgestellt, daß es zweckmäßig sein werde, die Zahl der Züge für dieses Gewehr auf vier zu reduziren und zwar von 1,5 Strichen Tiese und 1,2 Linien Breite.
- Et. Gallen. 3m Kanton St. Gallen koftet gegenmärtigdie Ausrüftung eines Kanoniers: 104 Fr. 65 Rp.;
  babon trägt der Staat 50 Fr. 20 Rp., ber Mann 54
  Fr. 45 Rp.; die Ausrüftung eines Trainsolvaten: 140
  Fr. 75 Mp., babon trägt der Staat 66 Fr., der Mann
  Fr. 74. 75; die Ausrüftung eines Parfartilleriften: 154
  Fr. 65 Rp., babon trägt der Staat 65 Fr. 20 Rp.,
  ber Mann 89 Fr. 45 Rp.; die Ausrüftung eines Scharfsichügen: 245 Fr. 60 Rp., babon trägt der Staat 67
  Fr. 45 Rp., der Mann 181 Fr. 15 Rp.; die Ausrüftung eines Jägers: 137 Fr. 60 Rp., bavon trägt der
  Staat 64 Fr. 50 Rp., der Mann 73 Fr. 10 Rp.; dies jenige eines Füsiliers: 133 Fr., bavon trägt der Staat
  61 Fr. 20 Rp., der Mann 71 Fr. 80 Rp.

Margau. Die Militärdirektion hat die Abhaltung eines taktischen Kurses angeordnet. Es sollen in benfelben mit Ausnahme der Zten Unterlieutenants der Infanterie fämmtliche Offiziere des Auszuges einberufen merben, welche im Lauf dieses Sommers nicht in den Wiesderholungskurs gezogen werden oder welchen dieser legtere wegen der letzten Truppenausstellung nicht erlassen worden ift. Als Lehrgegenstände find bezeichnet:

- 1) Taftif.
- 2) Feldbefeftigung.
- 3) Anfertigung von Itinerare und Groquie.
- 4) Belotone =, Rompagnie -, Bataillonefchule und leich = ter Dienft.
- 5) Reit= und Fechtunterricht (Bajonnettfechten inbegriffen).
- 6) Renntniß ber Sanbfeuerwaffen im Allgemeinen, inebesonbere aber ber gezogenen Waffen, beren Konsftruftion, Wirfung und Behandlung.
- 7) lebungen im Diftangenfchagen auf größere Entfers nungen, im Bielfchießen u. f. m.
- 8) Munitionsanfertigung, Laboriren und Paden ber Infanteriemunition.
- 9) Militarftrafrechtepflege. (Marg. 3tg.)